

Matt-Scheibe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

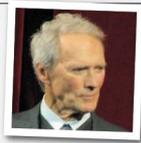
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Karl Erb (84) ist immer noch die grösste Schweizer Sportjournalisten-Legende. Die Normen, die er setzte («Zuchtmeister Erb»), hat kaum ein Sportreporter erreicht. Unvergessen, wie er über Jahrzehnte die grossen Sportevents mit Emotionen und allerhöchstem Fachwissen in die TV-Stuben der Nation vermittelte. Bemerkenswert dabei war sein Informations-Timing. Man hatte nie das Gefühl, dass er zu viel redete, eine Unart, die er noch heute seinen Nachfolgern ankreidet: «Es wimmelt von Selbstdarstellern und Dauerschwätzern! Wenn mich der Moderator nervt, wechsle ich den Kanal.» – Mit dieser kritischen Medienhaltung machte er sich beim Schweizer Fernsehen keine Freunde: Zur 50 Jahre Lauberhorn-Jubiläumsübertragung wurde er nicht eingeladen.



Clint Eastwood, Hollywood-Haudegen: «Bei der Tiefe meiner Falten hilft nur noch eine Schleifmaschine.»

Oscar Beck, Kolumnist der «Mittellandzeitung»: «Beim Final des Super Bowl in Florida durfte ich als Journalist auf der Tribüne kostenlos Platz nehmen. Man hat mir kalte Getränke und Kaffee gereicht, dazu einen Pappkarton mit Sandwich, einem Keks und einem Apfel. Vor mir stand ein Fernseher, der mich zwischendurch, wenn ich nach diversen Nickerchen wach wurde, wieder auf den Stand der Dinge brachte. Sportjournalist ist ein schöner Beruf!»

Eckart von Hirschhausen, Kabarettist: «Nordic Walking ist in. Es schont die eigenen Gelenke und belastet die Zwerchfelle der anderen.»

Bertolt Brecht: «Der grosse Sport fängt da an, wo er unlängst aufgehört hat, gesund zu sein.»



Sharon Stone, Schauspielerin: «Ich schminke mich erst, seit ich aussehe wie ein chinesischer Faltenhund.»

Niki Lauda über die überzogenen Ansprüche von jungen Formel-1-Piloten: «Wenn einer als siebter Zwerg unterschreibt, kann er nicht Schneewittchen spielen.»

Dieter Nuhr, Satiriker: «Boris Becker ist ein Beispiel dafür, dass ein Übermass an Tennis zu Sprachstörungen führt!»

Muhammad Ali: «Es gibt amüsante Dinge, als Leute zu verhauen.»



Michelle Pfeiffer, Filmdiva: «Ich bin zwar verdächtig glatt im Gesicht – aber nicht zerbügelt von Onkel Botox. Catwomen hat noch menschliche Züge.»

Alexander Wurz, Formel-1-Pilot, über die Fliehkräfte im Cockpit eines Rennautos: «Das sei, als hätte man zwei volle Wassereimer an den Ohren hängen.»

Anna Kournikova, Tennisstar: «Ich bin ein teures Menü. Du kannst es dir anschauen, aber kannst es dir nicht leisten.»

Johnny Miller, Golfprofi: «Schlag den Ball so, dass du ihn nicht suchen musst – das ist der beste Ratschlag für jeden Spieler.»

Bobby Locke, Golfprofi: «Vielleicht haben die Leute recht, die da sagen, ich hätte eine zu schwache linke Hand. Aber es ist schliesslich meine rechte, mit der ich die Schecks in Empfang nehme.»

Fritz Kortner, österreichischer Regisseur (1892 – 1970): «Ich hatte früher ein grosses Vorbild – Nurmi, den Langstreckenläufer. Der sah beim Laufen auf die Uhr – um zu sehen, ob er nicht zu schnell sei.»

Peach Weber, Komiker: «Da wollten uns ausgemergelte Gesundheits-Fundamentalisten vorschreiben, dass wir unser Leben darauf ausrichten müssen, möglichst alt zu werden und mit 85 noch den New York-Marathon zu laufen – so denn die Seniorenwindeln ein genügendes Fassungsvermögen haben.»



Werner Mitsch, Aphoristiker (*1936): «Eine schöne Frau wäre dumm, wenn sie auch noch klug wäre.»

Madonna, Pop-Ikone: «Ich bin nicht gegen Schönheitsoperationen. Ich bin nur dagegen, darüber zu reden!»



Für Papiertiger.

Das führende Satiremagazin der Schweiz im Original – 20 x jährlich in Ihrem Briefkasten. Abonnieren Sie jetzt unter 071 846 88 75.



Für Plastikmäuse.

Der Nebelspalter im Netz – mit täglich neuen Updates, Gratis-Archiv für Abonnenten, E-Paper-Download, Interaktiv, Bücher-Shop und vielem mehr. www.nebelspalter.ch